



Kunstwerke im Kleinstformat

Die Gestaltung einer Briefmarke gehört für Grafiker zur Königsdisziplin. Bernadette Baltis hat im Auftrag der Post bereits 52 Briefmarken realisiert. Ihr neuestes Werk, die Churfürsten-Bergkette, macht ihr besondere Freude.

von Hans Bärtsch

Das Ehepaar Baltis hat jahrzehntlang die Werbung diverser touristischer Organisationen geprägt. In Graubünden etwa jene der Weissen Arena in Flims-Laax, im Kanton St.Gallen diejenige von Toggenburg Tourismus. Die Crew der Swissair flog einst mit Krawatten und Seidenschals um die Welt, welche von Bernadette Baltis kreiert worden waren.

Ihr neuester Auftrag: eine Briefmarke mit den Churfürsten als Sujet. «Für mich wars keine Frage, von welcher Seite ich die Churfürsten für das Briefmarken-Projekt anpacke», sagt Baltis. Die Churfürsten seien damals, als sie ein Kind war und häufig bei ihrer Grossmutter in Walenstadt die Ferien verbrachte, ihre Hausberge gewesen.

Bei den Churfürsten ist es wichtig, dass man Streiflicht – also Morgen- oder Abendsonne – wählt. Über Mittag wirkt die Bergkette völlig flach.

Die Berge und der See – das habe bei ihr Heimatgefühle hinterlassen, die sie auch heute, mit 65, noch verspüre. Entsprechend habe sie sich über die Anfrage der Schweizerischen Post für diesen Auftrag gefreut. «Ich habe am Telefon spontan zugesagt.»

Pendant zu Eiger, Mönch, Jungfrau Kindheitserinnerungen und der Auftrag zur Gestaltung einer Briefmarke, das sind ja zwei Paar Schuhe. Wie ist die Grafikerin nach der Auftragserteilung ans Werk gegangen? Baltis verweist auf das Panorama Eiger, Mönch und Jungfrau, welches sie vor ein paar Jahren gestaltet und damit auch den Preis für «die schönste Briefmarke Europas 2008» erhalten hat. Jene Arbeit habe grosses Echo ausgelöst, sei es doch das erste Bergpanorama an einem Stück gewesen, verteilt auf drei 85er-Briefmarken. Mit den Churfürsten sollte nun ein eigentliches Pendant zu Eiger, Mönch und Jungfrau entstehen. Wobei es Baltis freigestellt blieb, auf wie viele Marken sie das Bergpanorama verteilen wollte; sie hat sich für vier entschieden.

Das «Grundgerüst» und die Typografie, wie sich Baltis ausdrückt, sei damit gestanden. Für die Seeseite der Churfürsten habe sie sich auch deshalb entschieden, weil von dieser Seite

Gutes Handwerk und eine Perfektionistin: Bernadette Baltis mit der Originalvorlage für die vierteilige Churfürsten-Briefmarke.



Die neue Sonderbriefmarke erscheint heute

Die Sonderbriefmarke Churfürsten erscheint heute Donnerstag, 11. Mai. Sonderbriefmarke bedeutet: Es hat, solange es hat. Sonderbriefmarken werden von der Schweizerischen Post im Gegensatz zu den Dauermarken nur in einer Auflage hergestellt. **Wie gross diese Auflage ist, darüber hüllt sich die Post in Schweigen.** Viele Son-

derbriefmarken finden ihren Weg direkt in die Alben der Markensammler und werden im Alltag gar nicht eingesetzt. Die vierteilige 85er-Marke Churfürsten – die Perforation verläuft jeweils durch die Bergsättel – gehört zur Reihe «Sehenswürdigkeiten der Schweiz». Gestalterin Bernadette Baltis hat nebst der Marke, das gehört jeweils mit zum Auftrag,

auch den Bogen und den Stempel (für die Sammler von Ersttagskuverts) gestaltet. Sich selber bezeichnet Baltis als **Dinosaurier unter den Grafikern, da sie noch analog von Hand zeichne.** Aus ihren neueren Werken ragt etwa die Sonderbriefmarke «Honigbiene» von 2011 heraus; es war die erste sechseckige Briefmarke der Schweiz. (hb)

die charakteristische horizontale Gesteinsschichtung der Bergkette zum Ausdruck komme. Zusammen mit ihrer in Walenstadt wohnhaften Schwester hat sich Baltis «von Murg bis rauf in die Flumserberge» auf die Suche nach dem richtigen Standort gemacht, von dem aus sie die Churfürsten festhalten wollte. Schliesslich sei sie auf Tannenboden fündig geworden.

Die richtige Perspektive, eine «Sicht ohne Verzug», wie es die Fachfrau benennt, sei bei diesem Auftrag von grosser Wichtigkeit gewesen. Immer wieder sei sie dann auf Tannenboden gewesen – zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter. Um ein Gespür zu entwickeln für Farben, Kontraste, Licht-Schatten-Spiele. Gerade bei den Churfürsten sei es wichtig, dass man Streiflicht wähle. Also die Ansicht bei Morgen- oder Abendsonne. «Denn über Mittag wirken die Churfürsten völlig flach», erklärt die Grafikerin. Erst durchs Streiflicht würden die Felsen «modelliert». Baltis hat sich schliesslich für eine Ansicht bei Abendlicht entschieden. Ob eine Darstellung der Churfürsten im Sommer oder Winter, da liess sie sich vom Herausgabedatum der Sonderbriefmarke (Monat Mai) leiten, weshalb sie sich für den Sommer entschieden hat.

Alles muss ganz genau stimmen

Nach der Recherchephase, die jeweils rund einen Monat in Anspruch nimmt: Wie geht Grafikerin Baltis weiter vor? Mit Fotos, Fotokopien, Schere, Klebstift, Farbstiften – und unzähligen Entwürfen. Fotografien sind die Grundlage, da es «stimmen muss». Sie könne nicht einfach aus der Fantasie zeichnen. In diesem Fall schon gar nicht, weil viele Berggänger «jeden Felsvorsprung der Churfürsten kennen würden». «Es ist eine Verpflichtung», sagt Baltis, «dass auf einer Briefmarke alles hieb- und stichfest ist und sachlich stimmt.» Das Foto, das Baltis schliesslich als Vorlage für ihre Zeichnung wählte, war im Übrigen keine eigenes, sondern dasjenige eines Flumserers. Sie begründet auch, weshalb: An keinem Tag, an dem sie unterwegs gewesen sei, sei das Wetter optimal gewesen.

Unwichtiges weglassen

Anhand des knapp 80 Zentimeter breiten Originals erklärt Baltis, weshalb sie Schnee reingezeichnet hat, und Nebel. Und wie sie durch Überzeichnung, wie es im Fachjargon heisst, Kontraste stärker herausgeholt hat, ohne an der realen Ansicht etwas zu verändern. «Damit es auch nach der Verkleinerung noch funktioniert – die Briefmarke ist ja die kleinste Gestaltungsmöglichkeit für einen Grafiker», sagt sie, Unwichtiges wegzulassen sei dabei ebenso notwendig, wie Wichtiges speziell zu betonen. An diesem Original arbeitete Baltis fünf Wo-

Damit das Bild auch in der Verkleinerung noch wirkt, wird Unwichtiges weggelassen und Wichtiges speziell betont.

chen lang. Gezeichnet hat sie mit handelsüblichen Farbstiften.

Ist sie eigentlich auch schon einmal gescheitert mit einem Thema, weil es sich nicht auf ein Briefmarkenformat und eine Kernaussage reduzieren liess? «Eigentlich nicht. Ich bleibe jeweils dran, bis ichs habe», sagt Baltis und verrät damit ihre berufliche Hartnäckigkeit und ihren Ehrgeiz.

Die Briefmarkengestaltung bezeichnet sie als ganz spezielle Aufgabe, da es sich um ein Wertzeichen handle. Ein Prospekt oder ein anderes Druckerzeugnis lande irgendwann im Altpapier. Ein Wertzeichen dagegen fliege unter Umständen rund um die Welt, lande irgendwann bei einem Sammler im Album und bleibe über Generationen dort. «Für mich hat diese Wertigkeit eine grosse Bedeutung», so Baltis. Und sei ein zusätzlicher Ansporn «für Lösungen, die verheben».

Briefmarken gestaltet die Absolventin der Kunstgewerbeschule seit 1988. Durch ihre Werke ist zum Beispiel auch «Seidenkönig» Andi Stutz von Fabric Frontline auf sie aufmerksam geworden. «Ich konnte als Freelancerin jahrelang Dessins für seine exklusiven Krawatten und Seidenschals zeichnen», erzählt Baltis. Und auch zum eingangs erwähnten Swissair-Auftrag kam sie über die Briefmarken.

Mit Karl Bickel tief verbunden

Von ihren 52 bisher gestalteten Briefmarken ist ihr die allererste in besonderer Erinnerung: Es war eine Marke für den Gemeinnützigen Frauenverein. Ihre Freude am damaligen Wettbewerbsgewinn war so gross, dass sie mit dem ganzen Honorar einen grösseren Posten jener Briefmarke gekauft hat. «Ich habe heute noch davon», sagt Baltis und lacht.

Nochmals zurück zu Walenstadt, das ein gutes Pflaster für Briefmarkengestalter zu sein scheint: Wie war Baltis' Beziehung zu Karl Bickel, dem berühmten Stadtner Briefmarkensteher? Sie spricht von einer tiefen Verbundenheit. «Seine Stiche waren im Haus unserer Familie präsent, das Paxmal in Walenstadtberg kenne ich natürlich auch.» Der Auslöser, sich selber mit der Briefmarkengestaltung zu befassen, war Bickel indes nicht. «Ich war ja damals noch ein Kind», sagt Baltis und lacht erneut.